© Sulzer

DIE STRATEGIN

Ursula Soritsch-Renier treibt als CIO bei Sulzer einen Strukturwandel voran, für den sie auch als CIO des Jahres in der Schweiz ausgezeichnet wurde. Proaktivität ist eine ihrer herausragendsten Eigenschaften.

Michaela Holy-Zwickelstorfer

Immer neugierig gewesen zu sein und »Ja« gesagt zu haben – so fasst die CIO des Jahres der Schweiz, die Österreicherin Ursula Soritsch-Renier, in aller Kürze ihren Werdegang zusammen, der abwechslungsreicher nicht sein könnte. Schon der erste Job führte die damalige Studentin in die IT-Branche, als Softwaretesterin für das Wirtschaftsmagazin Trend. Anschließend entschloss sich Soritsch-Renier, ihre IT-Kenntnisse zu vertiefen und gleichzeitig eine andere Komponente hinzuzufügen: Die Philosophie. »Technologie allein ist IT ja nicht. Es geht

darum, wie Technologie angewandt wird, es geht darum, Bedürfnisse zu unterstützen. Ich würde sogar sagen, dass Projekte nie an der Technologie selbst scheitern.« Scheinbar war das eine sehr gute Kombination, denn Jobangebote gab es nach dem Studium genügend. »Ich habe mich schließlich für Philips entschieden – eine sehr spannende Organisation in Österreich mit einem globalen Headquarter – und wurde prompt Projektleiterin in der Produktion.«

Ihr Engagement blieb nicht unbemerkt – der CIO des Bereichs Consumer Electronics wurde auf sie aufmerksam und holte sie 1997 in die Zentrale nach Holland. »Seitdem bin ich nicht mehr nach Österreich zurückgekehrt«, erzählt sie. »Jedes Mal, wenn man mir eine Chance angeboten hat, habe ich sie ergriffen.« Von Holland wechselte sie nach Belgien als Produktmanagerin für die Fernsehgruppe, wo sie die ersten digitalen Fernsehprodukte mitgestaltet und -entwickelt hat, die auch verkauft werden sollten. Daraus ist schließlich eine eigene Software-Gruppe als Startup bei Philips entstanden, wo Soritsch-Renier Teil des Management-Teams war: »Das war großartig und hat mir sehr viel Spaß gemacht – der Bereich wurde aber Anfang 2003 als Noncore Business gestoppt.« Zurück in Holland holte Philips sie in das Identity Management in der Corporate IT, um die 125.000 Mitarbeiter und auch Externe »weltweit auf einen Identity Management Track zu bringen«, wie sie erklärt. »Zu diesem Zeitpunkt etwa habe ich mir gedacht: Nach Holland möchte ich etwas anderes. Wir waren gerade wieder zurück auf dem Weg nach Österreich und ich wusste: Philips Österreich hat für mich keine Rolle. Innerhalb von zwei Wochen hatte ich dann aber plötzlich ein Jobangebot in Amerika.« So ging sie mit Philips nach Boston in das Medical Device Headquarter, wo sie Erfahrung im Pharma-Bereich sammeln konnte. Dort wurde sie von Novartis abgeworben, wo sie drei Jahre tätig war. »Dann hat mich Sulzer in Boston angerufen. Jetzt sitze ich seit eineinhalb Jahren hier in Winterthur«, erklärt sie. Eine solche internationale Karriere bringt natürlich auch Internationalität in die Familie: Ihr Mann ist Amerikaner, der Sohn in Belgien geboren. »Ich lebe jetzt in meinem sechsten Land und spreche vier Sprachen«, so die IT-Leiterin.

Eine solche Umtriebigkeit bringt sehr viel Erfahrung und Wissen mit sich, die sich zuletzt auch sehr ausgezahlt hat: Nach Enrico Lardelli von PostFinance und Frédéric Wohlwend von Merck wurde Ursula Soritsch-Renier als Schweizer CIO des Jahres ausgezeichnet. Begründet wurde dies von der Jury folgendermaßen: Sie habe die IT des Konzerns mit einem mutigen Transformationskurs fit für die Anforderungen der Globalisierung gemacht. Der Hintergrund: Sulzer ist mitten in einem Prozess, sich von einer lokalen, dezentralen Organisation zu einem Unternehmen mit starker Marktorientierung und einer globalen Ausrichtung zu wandeln und reorganisiert sich von Grund auf. Genau für diesen Strukturwandel und Transformationsprozess wurde Ursula Soritsch-

www.trusted-quality.at

Trusted Quality GmbH
Passion for Quality

© Confare

Der Swiss CIO-Award ging heuer erstmals an eine Frau – und damit an eine Österreicherin: Hier überreicht CIO-Award-Gewinner 2013, Frédéric Wohlwend, Ursula Soritsch-Renier den Award.

Renier zu Sulzer geholt. »Es geht darum, dass Sulzer in einem Umbruch steht: Das Unternehmen war lang lokal ausgerichtet und will sich nun global marktorientiert aufsetzen. Dafür ist die IT ein wichtiger Enabler. Ich habe in den vergangenen eineinhalb Jahren wirklich sehr viel sehr schnell bewegt. Ich habe die Organisation auf den Kopf gestellt, wir haben signifikante Fortschritte gemacht.« Das bestätigt auch Sulzer-CEO Klaus Stahlmann im Rahmen der CIO-Award-Verleihung: »Frau Soritsch-Renier war federführend darin, eine Vision, Strategie und Roadmap für die IT zu definieren, die unser Geschäftsmodell unterstützt und die organisatorische Beweglichkeit bietet, auf sich schnell verändernde Herausforderungen der heutigen globalen Märkte zu reagieren.«

Beweglichkeit ist dabei ein wichtiges Schlagwort, denn die IT bei Sulzer ist sehr divers, und muss flexibel gemanagt werden. »Ja, wir sind divers, und das ist auch okay. Das Niederwalzen, um alles zu standardisieren, bringt nichts, weil es die Flexibilität und Agilität vor Ort zerstört. Die Firma hat unterschiedliche Geschäftsprozessmodelle, die optimal unterstützt werden müssen. Das heißt, für mich geht es um Optimierung von Diversität. Man muss global denken, und lokal handeln.«

Als sie ihre Position antrat, standen Corporate IT und die divisionalen IT-Abteilungen nebeneinander, und »wir waren dabei, Windows 7 zum dritten Mal einzuführen«, erklärt sie. Diese Projekte wurden vor allem durch Externe geleitet, wo es keine Abstimmung oder Einigung gegeben hätte. »Wenn die IT nicht optimal läuft, kommt es zu Frustrationen im Team. Da habe ich relativ rasch reagiert, ich habe Leute herausgenommen, die für mich nicht die richtige Einstellung hatten – nämlich die des Kollaborativen. Mir war auch sehr schnell bewusst, dass ich das mit meiner Corporate-IT-Organisation nicht alleine umsetzten kann. Das heißt wir brauchten den Zusammenhalt von allen und die Kompetenz von jedem einzelnen«, erklärt Soritsch-Renier. Das bedeutete auch, Schlüsselrollen zu etablieren und diese in einem Extended-Leadership-Team zusammenzufassen.

»Man muss global denken und lokal handeln.«

Grundsätzlich war Soritsch-Renier mit der Situation konfrontiert, dass die lokalen Divisionen mitunter sehr verschiedene – auch teils imkompatible – Systeme nutzten. So gab es etwa 46 verschiedene E-Mail-Systeme, wobei 30 älter als zehn Jahre waren, 36 nicht harmonisierte Active Directories, 300 Serverräume, kein gesamtheitliches Netzwerk und so weiter. Dies verursacht natürlich enorm hohe Kosten. Nun können durch die Globalisierung Synergien erzeugt werden – »ich habe cost reduction for same services. Das heißt, die gleichen Services, die ich anbiete, werden Jahr für Jahr billiger. Das ist etwas, das ich heuer im Vergleich zum Vorjahr schon nachweisen konnte«, erklärt die CIO. Durch diese Masse an verschiedenen, inkompatiblen Systemen fand sie eine Situation vor, die nicht stabil ist: »Das heißt, der Leidensdruck war sehr groß, der Schmerzpunkt schon wirklich präsent. Da habe ich direkt eingegriffen.« Zwischenzeitlich wurde das Lifecycle-Management verbessert, die E-Mail-Systeme standardisiert, das Netzwerk harmonisiert, die Rechenzentren neu organisiert und zentralisiert, Security global etabliert und vieles mehr.

Der Transformationskurs ist dabei aber noch lange nicht abgeschlossen, so Soritsch-Renier: »Ich sage immer, die Reise endet nie. IT ist ein dynamisches Feld – das kann nie vorbei sein. Ein Unternehmen verändert sich immer weiter, und IT ist die dynamische Komponente, die das Business proaktiv antreibt. Das ist auch ein Unterschied bei mir: Ich halte nichts davon, nur darauf zu warten, dass das Business mir sagt, was es braucht. Ich bin Teil des Unternehmens, ich höre, ich sehe, alle meine Leute hören und sehen.« Und genau diese Eigenschaft ist es, die Soritsch-Renier so unentbehrlich macht: Sie definiert schon vorab die potenziellen Wünsche der verschiedenen Bereiche – und liegt damit goldrichtig. So ließ sie ihr Team eine Woche durch die Brille der Businesspartner blicken – »bei mir gibt es das Wort ‚interne Kunden' nicht« – um zu definieren, wie gut die IT den jeweiligen Prozess unterstützt, welche Applikationen verwendet werden und was es brauche, um in diesem Bereich besser zu werden. »Wir haben dann 175 Projekte für die nächs-

ten drei Jahre definiert, die wir geclustert haben. Diese habe ich unseren Business Executives vorgestellt, und die Gespräche waren wirklich toll. Wir haben das recht gut getroffen, es gab nur wenige Veränderungen – und vor allem eine gewisse Dankbarkeit. Nun haben wir einen IT-Midrange-Plan, der in unseren dreijährigen Sulzer-Businessplan integriert ist. Ich bin also Teil der Businessstrategie von Sulzer.« Das war einmal anders, denn bis Ende 2013 berichtete sie noch an den CFO, statt den CEO. Nun gibt es ein monatliches Gespräch mit dem CEO und dem Präsidenten der Divisionen, wo die IT-Leiterin sich auch in der Rolle eines Beraters und Begleiters sieht: »Die IT ist oft eine unbekannte Größe oder etwas Ungreifbares. Dieses Ungreifbare anwendbar und auch effizient oder einsetzbar zu machen, da sehe ich mich.« Ein weiterer großer Baustein ihrer Tätigkeit ist die Kommunikation: »Ich denke auch das war ein Teil meines Erfolgs. Ich habe immer den Dialog in den Vordergrund gestellt und die Kommunikation gesucht, weil ich das auch als Teil des Business gesehen habe.«

»IT ist ein dynamisches Feld. Die Reise endet nie.«

An konkreten Projekten steht auch in naher Zukunft einiges an: »Zusammengefasst werden wir im ERP-, im Salestool- und im Cooperations-Bereich viel tun, auch im Bereich der Infrastruktur. Wir haben also viele Pläne – wir haben aber auch ein tolles Team, das Level ist sehr hoch. Meinen Fokus setze ich auf interne Kommunikation: Es ging ja auch darum, alle Gruppen zusammenzufassen, da kann man sich vorstellen, dass nicht alle darauf gewartet haben, an mich zu berichten. Es ging also auch darum zu zeigen, dass eins und eins nicht zwei, sondern drei ist, dass wir zusammen stärker sind, dass wir zusammen höher kommen, dass wir zusammen mehr Aufmerksamkeit und damit die Unterstützung bekommen, mehr tun zu können.« Ihre Tätigkeit besteht also vor allem aus vielen Gesprächen, so spricht sie einmal monatlich mit all ihren Mitarbeitern – »morgens und abends, um alle Zeitzonen abzudecken« –, und reist regelmäßig in die Niederlassungen, um sich mit ihrem IT-Team, und vor allem mit den Businessmanagern zusammenzusetzen. »Das ist ganz wichtig. Ich will verstehen, was die lokalen Gegebenheiten und Marktanforderungen, was die lokalen Bedürfnisse sind. Sonst glaube ich, dass ich hier in der Zentrale nicht die richtigen Entscheidungen treffen kann.« ◆

FACTBOX

Name:
Ursula Soritsch-Renier
Arbeitgeber: Sulzer
IT-Mitarbeiterzahl:
250 weltweit
Betreute Clients:
12.500
Lieblingsthema:
»Ich kann«
Reizthema:
»Ich kann nicht«

ITSDONE erobert den mittelständischen Markt

Immer mehr mittelständische Unternehmen vertrauen dem IT Dienstleistungsunternehmen ITSDONE.

ITSDONE bietet den österreichischen groß- und mittelständischen Unternehmen jene Flexibilität, die zum Teil nur kleinere Dienstleistungsunternehmen bieten können, jedoch mit der Sicherheit und dem 7x24 Stunden Service eines ISAE3402 zertifizierten Unternehmens. ITSDONE beschäftigt 130 Mitarbeiter, Spezialisten in den verschiedenen Technologien, die für den professionellen Betrieb ihres IT-Equipments in Ihrem Serverraum oder in einem externen Rechenzentrum notwendig sind. Permanentes Monitoring der Server, Storage-Systeme, Netzwerk-Komponenten, regelmäßige, verifizierte Backups, periodisches Patchen der Betriebssysteme und der Firmware flexibles Reagieren auf Hotfixes für veröffentlichte Sicherheitslücken und der Einsatz professioneller Software-Verteilungs-Tools sichern bereits für zahlreiche Unternehmen einen stabilen IT-Betrieb.

Österreichische und internationale Unternehmen in unterschiedlichen Branchen vertrauen bereits auf die rund um die Uhr Dienstleistungen der ITSDONE, mehr als 5000 Arbeitsplätze und über 2000 Serversysteme werden heute schon betreut, machen sie es ihnen nach!

Sie haben Interesse an Monitoring und Trouble Ticketing OpenSource Lösungen? Auch dann sind sie bei ITSDONE gut beraten, denn wir können Ihnen diese Lösungen nicht nur maßgeschneidert implementieren sondern Sie profitieren an unserem langjährigen Erfahrungsschatz in der täglichen Verwendung dieser Tools.

Mehr unter **www.itsdone.at**

Frohe Weihnachten wünscht Ihr ITSDONE Team!

Bezahlte Anzeige